



Moderator Klaus Ridder (li.) mit Referent Erwin Spitzer.

BINNENSCHIFFFAHRT

Gefahrguttage am Niederrhein

Ab dem 1. Januar 2011 gilt auch auf der bedeutendsten deutschen Binnenwasserstraße das internationale Gefahrgutübereinkommen ADN. „Somit endet die 40-jährige Vorherrschaft des ADNR auf dem Rhein“, sagte der ehemalige BASF-Verkehrsexperte Norbert Spitzfaden auf den 21. Internationalen Binnenschiffahrts-Gefahrguttagen. Die Konferenz, veranstaltet vom Information Center, fand am 22. und 23. September in Wesel am Niederrhein statt.

Derzeit, so der Referent weiter, habe der ADN-Sicherheitsausschuss drei Arbeitsgruppen eingesetzt, die die Angaben zu den Stoffgruppen in Tabelle A und C überprüfen, einen Fragenkatalog für die Ausbildung des Sachkundigen ausarbeiten und einen Lösungsvorschlag zur Problematik der Fluchtwege erarbeiten sollen. „Und auch das Abfallübereinkommen CDNI muss dringend überprüft werden“, forderte Spitzfaden. Als Beispiel nannte er die vierstelligen Güterartnummern des CDNI, die nicht mit den UN-Nummern der anderen Regel-

werke übereinstimmen und deshalb leicht zu Verwechslungen führen können.

Kurt Pöttmann von Stolt Tankers Germany stellte den Besuchern die neue Richtlinie ISGINTT vor. Zweck dieses Leitfadens sei es, die Sicherheit der Transporte und die Handhabung gefährlicher Güter an der Schnittstelle zwischen Binnentanker und Terminal sowie bei Bord-Bord-Umschlägen zu verbessern. „ISGINTT wird eine große Hilfe für alle Beteiligten sein und sollte auf allen Mineralöl-, Chemie- und Gastankern an Bord sein“, erklärte Pöttmann. Zwar sei die Richtlinie nicht verbindlich, doch, „der Druck der Verlager wird dafür sorgen, dass der Leitfaden überall an Bord ist“, war sich der Experte sicher. Bislang ist das Werk nur in englischer Sprache verfügbar, zum Download auf der Website www.isgintt.org.

Zum 1. Januar 2011 soll das bereits 1996 abgeschlossene Abfallübereinkommen in der Rhein- und Binnenschiffahrt in Kraft treten – vorausgesetzt, das neue elektronische Bezahlsystem ist betriebsbereit, und die Rechtsgrundlagen für die

innerstaatlichen Institutionen liegen in allen sechs Vertragsstaaten vor. „Niemand mag darüber nachdenken, was passiert, wenn dies nicht gelingt“, sagte Erwin Spitzer, Geschäftsführer des Bilgenentwässerungsverbandes. Und weiter: „Hoffentlich steht uns kein Desaster wie bei der LKW-Maut bevor.“ Die größten Auswirkungen auf den Markt erwartet er sich durch die Neuordnung der Rechte und Pflichten bei der Abfallentsorgung, die sich künftig am Verursacherprinzip orientieren sollen. „Wenn alles gut läuft, bin ich überzeugt, dass das Übereinkommen einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der ökologischen Position der Binnenschiffahrt leisten wird“, so Spitzer.

Beim Transport von Abfällen per Schiff sagt § 5 der Transportge-

nehmungsverordnung TgV, dass der Einsammler und Beförderer „einen Dritten, der hierfür keiner Transportgenehmigung bedarf“, nur beauftragen darf, wenn dieser die nötige Fach- und Sachkunde besitzt. „Viele Unternehmen glauben deshalb, dass der Beauftragte keine Genehmigung benötigt“, berichtete Anja Rohen von der Unternehmensberatung Abfall-Info und warnte die Zuhörer: „Die Behörden haben hier eine andere Auffassung!“ Dort sei man der Ansicht, § 5 TgV regle nur die Anforderungen an Dritte, die ausnahmsweise keiner Genehmigung bedürfen, weil sie Abfälle nicht gewerbsmäßig befördern. Berücksichtige der Auftraggeber dies nicht, sei der Rechtsstreit vorprogrammiert. **gh**

E-FAHRZEUG-BATTERIEN

TÜV Süd baut Testlabor

Der TÜV Süd weitet seine Prüf- und Zertifizierfähigkeit im Bereich Batterie-Tests für Elektrofahrzeuge aus. Zusammen mit seinem Partner Lion Smart investiert der Konzern mehrere Millionen Euro in den Neubau eines Batterie-Labors in Garching bei München. Parallel dazu werden bestehende Prüflabore in Auburn Hills/USA und Singapur nach dem Standard des in Deutschland geplanten Labors erweitert.

Mitte des kommenden Jahres soll das Labor in Garching voll betriebsbereit sein. Geprüft werden dort neuartige Batterien von Elektro-Fahrzeugen auf chemische und elektrische Sicherheit. Die Hochvolt-Aggregate werden Crash-Tests und sogenannten Abuse-Tests unterzogen, also Tests, bei denen ergründet wird, welche Risiken bei Fehlbedienung oder missbräuchlicher Nutzung drohen. **gh**

Anzeige

Gefahrgutkennzeichnung
Herstellung und Vertrieb
SOFORTVERSAND!!
IMDG / ADR / RID / IATA

Neu!!

Neu!!

Neu!!

Neu!!

Neu!!

Neu!!

Aktuelle Preisliste mit
allen Neuerungen
jetzt erhältlich!!
bestellung@dirk-stange.eu

GHS / REACH
Produktaufkleber, z.B. in
seewasserfester Qualität!
Individuell und preiswert
Lieferzeiten: wie immer,
super schnell!!!

Online-Shop

www.gefahrgutaufkleber.eu

Dirk Stange Theodorstraße 41 h 22761 Hamburg
Tel.: 0049 40 / 89 27 37 Fax: 0049 40 / 890 26 98

LTD QTY

30

1202

KURZ & KNAPP

BAM UND VDI KOOPERIEREN

Der Verein Deutscher Ingenieure (VDI) Berlin-Brandenburg und die BAM Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung haben eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, um die Forschung und Wirtschaft im Bereich der Ingenieurwissenschaften stärker zu vernetzen. Dadurch soll der Transfer von Forschungsleistungen verbessert werden.

NEUE REACH-COMMUNITY

Die Expertenorganisation Dekra sowie die Beratungsunternehmen Deloitte und EPPA kooperieren zur Gründung einer REACH-Community. Sie soll Unternehmen strategisch sowie im Alltagsgeschäft rund um die europäische Chemikalienverordnung unterstützen.

VCI: WENIGER WACHSTUM

Nach einem starken ersten Halbjahr hat sich die Wachstumsdynamik der chemischen Industrie in Deutschland im dritten Quartal 2010 erwartungsgemäß abgeschwächt. Produktion, Erzeugerpreise und Umsatz konnten nur noch leicht zulegen. Das geht aus dem Bericht des Verbandes der Chemischen Industrie (VCI) zur wirtschaftlichen Lage der Branche hervor.

LEHNKERING ÜBERNIMMT

Lehnkering Chemical Transport und Sachtleben Wasserchemie haben einen Vertrag über die Implementierung eines „Logistics Provider Konzept“ unterzeichnet. Er sieht vor, dass Lehnkering das Transportmanagement sowie die Koordination, Abwicklung und Steuerung der damit verbundenen Prozesse der Liquid-Bulk-Transporte von Polyaluminiumchloriden für die Sachtleben Wasserchemie ab den deutschen Produktionsstandorten übernimmt.

» weitere Meldungen finden Sie unter www.gefahrgut-online.de

PATRAM 2010

Im Brennpunkt: radioaktive Stoffe

„Looking to the future“ war das Motto des 16. International Symposiums on the Packaging and Transportation of Radioactive Materials. Die als PATRAM bekannte internationale Konferenz findet alle drei Jahre statt. Dieses Mal kamen 780 Teilnehmer – so viel wie nie zuvor – vom 3. bis 8. Oktober 2010 bei der International Maritime Organisation (IMO) in London zusammen. Ausrichter war das britische „Department for Transport“ in Kooperation mit der „International Atomic Energy Agency“ (IAEA), der IMO und dem „World Nuclear Transport Institute“ (WNIT).

Intensiver Austausch

Die PATRAM ist die einzige Veranstaltung, auf der Repräsentanten aller am Transport und der Verpackung radioaktiver Stoffe beteiligten Institutionen zu einem intensiven fachlichen Austausch zusammentreffen. Dies sind Vertreter von internationalen Regulatoren, Zulassungsbehörden, Ministerien, Verbänden, Herstellerfirmen, Speditionen, Sachverständigenorganisationen und wissenschaftlichen Instituten aus allen Nationen – dieses Mal 36.

Das Motto „Looking to the future“ betraf die in vielen Ländern sich abzeichnende „nukleare Renaissance“ mit Planung und Bau neuer Kernkraftwerke. Dies wird auch mit einer Zunahme von Transporten radioaktiver Stoffe verbunden sein. So etwa bei der Brennelementherstellung mit der Belieferung von Urankonzentraten und Uranhexafluorid-Zylindern, der Belieferung von Kernkraftwerken mit frischen Brennelementen sowie der Entsorgung von Kraftwerken mit Abfallbehältertransporten in Zwischen- und Endlager.

Entsprechend dem breit gefächerten Publikum waren alle wesentlichen administrativen und sicherheitstechnischen Aspekte des Tagungsthemas vertreten:



FOTO: M. NEHRIG/BAM

Festliches Ambiente: Abschlussbankett in den Royal Courts of Justice.

- Vorschriften, Standards, Qualitätssicherung
 - Sicherheitsaspekte, öffentliche Akzeptanz
 - Strahlenschutz, Maßnahmen nach Unfällen
 - Kritikalitätssicherheit, Burn-up-credit
 - Design, Herstellung und Betrieb von Transport- und Lagerbehältern, z. B. für Radioisotope, unbestrahlte Kernbrennstoffe, abgebrannte Brennelemente, schwach und mittelaktive Abfälle, verglaste hochradioaktive Abfälle
 - Prüfmethode für mechanische und thermische Einwirkungen, Versuchseinrichtungen und Berechnungsverfahren
 - Werkstoffuntersuchungen, z. B. an Abschirmungs-, Tragkorb-, Dichtungs- und Stoßdämpfermaterialien
 - Transportoperationen, z. B. Seetransport und von Großkomponenten aus dem Rückbau von Kernkraftwerken
 - Langzeitige Zwischenlagerung abgebrannter Brennelemente
- Das letztgenannte Thema nahm mit einer Panel-Diskussionssitzung und zwei Fachsitzungen einen sehr breiten Raum ein. Denn in vielen Ländern (z. B. Deutschland, Schweiz, Tschechien, Belgien, Japan) müssen die bestrahlten Brennelemente nach der Entnahme aus dem Reaktor für mehrere Dekaden „trocken“ – unter Inertgas in Transportbehältern zwischengelagert werden – bevor sie endgelagert werden können.

In den USA werden zur Zeit 170.000 Brennelement-Bündel zwischengelagert in 50 unterschiedlichen technischen Lagerdesigns, ein Teil davon in 1300 Lagerbehältern. Nach dem Quasi-Stop des Endlagers „Yucca-Mountain“ rechnet man in den USA mit

der Zwischenlagerung von 80 bis 120 Jahren vor Verfügbarkeit eines Endlagers.

Viel diskutiert wurde die Frage, was erforderlich sei, um nach solch langen Lagerzeiten die Brennelemente zu transportieren, was Kenntnisse einerseits über das Brennelementverhalten und andererseits über das Alterungsverhalten der Behälterkomponenten voraussetzt. Auch die administrative Verfolgung von Transportbehälterzulassungen über so lange Zeiträume ist zu gewährleisten.

An allen Fachdiskussionen waren zahlreiche deutsche Teilnehmer von vielen Unternehmen und Institutionen, darunter auch die BAM (diese mit 25 Präsentationen), vertreten. Die Beiträge der BAM konzentrierten sich auf die experimentellen und numerischen Methoden der mechanischen und thermischen Prüfungen, die sicherheitstechnische Begutachtungsmethodik sowie auf Untersuchungen von Dichtungen, Neutronenmoderatomaterialien und stoßdämpfenden Werkstoffen. Der BAM-Beitrag „Mechanical Assessment within Type B Packages Approval / The Application of Static and Dynamic Calculation Approaches“ von S. Komann, M. Neumann, V. Ballheimer, F. Wille, M. Weber, B. Droste wurde als eines der besten drei Poster mit dem „Aoki-Award“ ausgezeichnet.

Bernhard Droste, BAM, Berlin

PATRAM 2013

Die nächste PATRAM-Konferenz findet statt vom 18. bis zum 23. August 2013 im Hilton San Francisco Union Square, San Francisco, CA, USA. Zusätzliche Informationen finden Sie unter www.PATRAM2013.org

KOMBINIERTER VERKEHR

Neuer Code für Transportbehälter

Das Europäische Komitee für Normung (CEN) hat sich auf einen neuen Kodifizierungscode für Transportbehälter geeinigt, die im Kombinierten Verkehr (KV) eingesetzt werden. Außerdem sollen Hersteller bereits bei der Auslieferung die betroffenen Behälter mit einem Zulassungszertifikat und einem Profilkode versehen, der während der gesamten Lebensdauer der Ladeinheit gleich bleibt. KV-Vertreter sehen in dieser Entscheidung einen wichtigen Modernisierungsschritt und versprechen sich Erleichterungen für die Entwicklung ihrer Branche.

Hersteller des Behälters vorgegeben. Zudem soll die neue Ziffern- und Zahlenabfolge es Logistikunternehmen ermöglichen, ihre Ladeeinheiten nach eigenen Kriterien durchnummerieren. Eine Eigentümeridentifizierung ist ebenfalls bei der Kennzeichnung der KV-Wechselbehälter und Sattelaufleger vorgesehen. Diese Identifizierung soll ähnlich funktionieren wie bei der Kennzeichnung von Seecontainern. Für diese gibt es bereits den so genannten BIC-Code. Mit ihm soll der ILU-Code kompatibel sein. Ab Juli 2011 will die UIRR nach einer Informationskampagne über



Die Frage: Wie können viele Container ohne Berührung gescannt werden?

CONTAINERSICHERHEIT

Forschungsprojekt ECSIT gestartet

Am 17. September eröffnete der Wirtschafts- und Hafensenator der Freien Hansestadt Bremen Martin Günthner das Forschungsprojekt „Erhöhung der Container-Sicherheit durch berührungslose Inspektion im Hafen-Terminal“ (ECSIT). Gesucht wird eine Lösung, mit der eine große Zahl von Containern berührungslos inspiziert werden kann, ohne die Sicherheit und den Betrieb des Hafenterminals zu beeinträchtigen, heißt es in einer Mitteilung. Hintergrund des Projekts ist der US-amerikanische

Safe Port Act. Danach dürfen ab 2012 in den USA keine Container mehr importiert werden, die nicht zuvor im Abgangshafen gescannt worden sind.

Ziel des Projektes ist ein Konzept, um die geforderten Sicherheitsmaßnahmen einzuführen und gleichzeitig Abläufe und Sicherheit im Hafen zu gewährleisten. Das Projekt, das bis 31. August 2013 läuft, ist Teil des nationalen Sicherheitsforschungsprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). **gh**



FOTO: DB AG/M. NEUHAUS

Transportbehälter sollen bereits bei der Auslieferung mit einem Zulassungszertifikat und einem Profilkode versehen werden.

Bislang müssen Besitzer eines für den KV genutzten Behälters jede Ladeinheit bei einer Bahn oder einem KV-Unternehmen kodifizieren lassen, wie die Internationale Vereinigung der Gesellschaften für den Kombinierten Verkehr Schiene-Straße (UIRR) in einer Mitteilung erklärt. Laut der jetzt beschlossenen und überarbeiteten Norm EN13044 zur Kennzeichnung intermodaler Ladeeinheiten (ILU) wird diese Kodifizierung einheitlich. Sie wird bereits vom

die neuen Kodifizierungs-Normen diesen kompatiblen ILU-Code vergeben, der auch von Bahnunternehmen ausgegeben werden soll. Nach einer Übergangsfrist von drei Jahren sollen ab Juli 2014 Bahnen und UIRR-Gesellschaften nur noch Ladeeinheiten mit BIC- oder ILU-Code akzeptieren. Das neue Kodifizierungsschild nach der Norm EN13044 muss ab Juli 2019 verpflichtend auf allen Ladeeinheiten angebracht sein, die für den KV genutzt werden. **kw**

GEFAHRGUTÜBUNG

Havarie bei Hellmann

Anfang November fand auf dem Gelände von Hellmann Worldwide Logistics in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Osnabrück eine Havarieübung statt. Dabei wurde ein Unfall mit einer leicht entzündlichen und einer ätzenden Flüssigkeit simuliert, deren Behälter bei Rangiertätigkeiten beschädigt wurden. Ziel der Übung war die Schulung der Abläufe bei einem Gefahrgutunfall sowohl auf Seiten von Hellmann als auch bei der Feuerwehr, um im Ernstfall schnelle Reaktionen und die Sicherheit al-

ler Beteiligten zu gewährleisten. Die Havarieübung ist Bestandteil des Ausbildungskonzepts „Gefahrgut“ der Abteilung Consulting Security & Safety bei Hellmann. **gh**



FOTO: HELLMANN

Simulation: Unfall mit einer leicht entzündlichen sowie einer ätzenden Flüssigkeit.

Anzeige



GlobalChem24

Eine Dienstleistung der UMCO

www.globalchem24.de

Die weltweite Notfallnummer für Ihre Chemietransporte